

# Das Mühlviertel

**Das Mühlviertel unterscheidet sich von den anderen Regionen Oberösterreichs in seinem geologischen Aufbau, seinem Klima und in der Zusammensetzung seiner Fauna und (Flechten) Flora. Immer noch gibt es im Mühlviertel Gebiete, in denen die Flechtenbestände in gutem Zustand sind. Auch manche Raritäten kommen hier noch vor. Doch viele Arten, die im Norden der Donau einst reiche Bestände bildeten, sind mittlerweile verschwunden.**

## Hochland aus Granit und Gneis

Das Mühlviertel präsentiert sich als waldreiche Mittelgebirgslandschaft mit Hochflächen und tief eingeschnittenen Tälern. Zahlreiche große und kleine Bäche durchziehen die Region. Das Klima ist deutlich rauer und kühler als im angrenzenden Alpenvorland. Doch liegen im Mühlviertel (genauer gesagt im Donautal) auch die wärmsten Standorte Oberösterreichs. Diese vielfältige Landschaft bildet die Grundlage für reiche Flechtenvorkommen. Die Flechtenflora des Mühlviertels unterscheidet sich von jener im Süden der Donau. Denn das Mühlviertel gehört zur Böhmisches Masse und ist aus silikatischem Gestein aufgebaut. *Auf den Graniten und Gneisen gedeihen viele Flechten, die in Oberösterreich sonst nicht vorkommen.* Denn nur sehr wenige gesteinsbewohnende Flechten wachsen sowohl auf Kalk als auch auf Silikat.

Einige Flechtenarten benötigen nicht nur hartes Granitgestein als Unterlage. Sie sind auch an eine gewisse Höhenlage angepasst. Die Alpen-Landkartenflechte (*Rhizocarpon alpicola*, links) und die Eingeweideflechte (*Brodia intestinaliformis*, unten rechts) sind in Oberösterreich nur auf einigen höher gelegenen Rücken des Mühlviertels zu finden. © Roman Türk



Nabelflechten, die mit einer zentralen Haftscheibe am Untergrund befestigt sind, kommen in Oberösterreich nur im Granitbergland vor. Die Pustelflechte (*Lasallia pustulata*) gehört zu den charakteristischen Nabelflechten des Mühlviertels. Vor allem trocken-warme Granitflächen kann sie flächendeckend überziehen. Die Vorkommen im Mühlviertel sind die reichsten in ganz Österreich. © Roman Türk

## Besonderheiten und Raritäten

Auch heute noch gibt es im Mühlviertel flechtenreiche Gebiete. Doch hat die (grenzüberschreitende) Luftverunreinigung auch die Flechtenflora des Mühlviertels in Mitleidenschaft gezogen. Die ehemals ausgesprochen *reichen Bartflechtenvorkommen sind mittlerweile ausgestorben.* Auch viele großlobige Blattflechten (wie zum Beispiel die Lungenflechte, *Lobaria pulmonaria*) sind in weiten Teilen des Mühlviertels verschwunden. Durch die einseitige Förderung der Fichte wurde vielen baumbewohnenden Flechten ihre Lebensgrundlage entzogen. Zu den

Besonderheiten unter den oberösterreichischen Flechten gehören viele der Gesteinsflechten des Mühlviertels. (Darunter verschiedene Nabelflechten oder Flechten, die auf Granit wachsen und darüber hinaus an eine gewisse Höhenlage gebunden sind.) Denn diese findet man in unserem Bundesland nur nördlich der Donau. Eine besondere Rarität ist außerdem die Wasserflechte *Collema dichotomum*, die man in Mitteleuropa nur noch in der Waldaist findet.

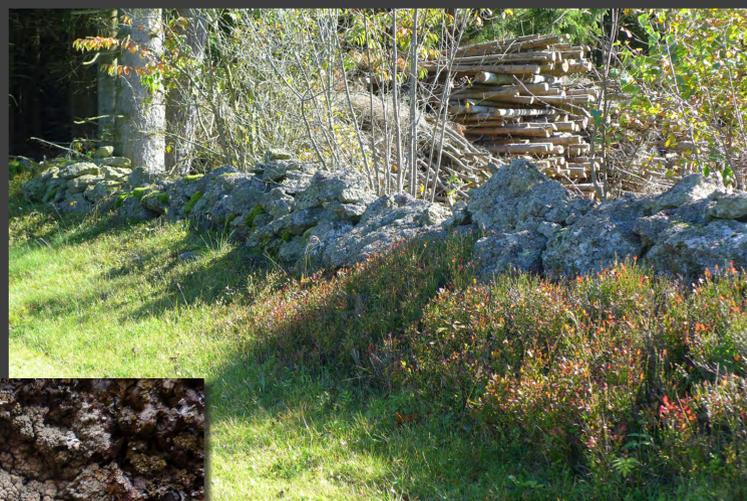
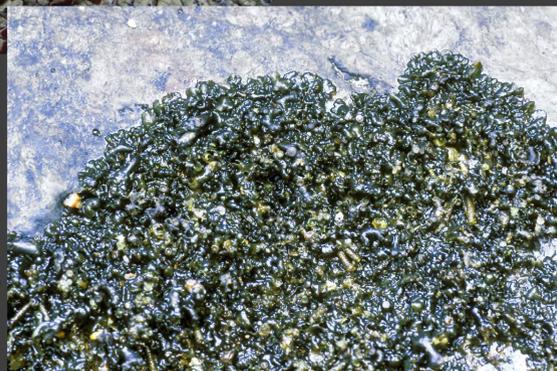
## Flechten als Wegbereiter der Vegetation

Obwohl sie sehr langsam wachsen, sind Flechten wichtige Pionierorganismen. Viele Flechten gedeihen auf Rohboden, auf frisch aufgeschüttetem Erdreich (wie etwa Böschungen) oder auf nacktem Fels. Mit Hilfe spezieller *Flechtensäuren* greifen sie das Gestein an und setzen die darin enthaltenen Mineralstoffe frei. Sie festigen andererseits loses Substrat und dienen Moosen und schließlich auch höheren Pflanzen als Wegbereiter. Mit der Zeit entwickelt sich aus kleinen bewachsenen Flächen eine zusammenhängende Vegetationsdecke. Flechten bieten außerdem einer ganzen Reihe von kleinen Lebewesen Unterschlupf. Darüber hinaus *werden Flechten von vielen Tieren gefressen* – und zwar von mikroskopisch kleinen ebenso wie von großen Wirbeltieren.



Die Blutaugenflechte (*Ophioparma ventosa*) gedeiht auf wind- und regenexponierten Silikattelsen von der hochmontanen bis in die alpine Stufe. In den Zentralalpen ist sie recht häufig. In Oberösterreich dagegen wächst diese auffällige Flechte mit den tiefroten Apothecien nur nördlich der Donau. Und auch dort ist sie selten: Man findet sie nur im nordöstlichen Mühlviertel auf Weinberger Granit. © Roman Türk

Die Wasserflechte *Collema dichotomum* ist eine extrem seltene Zeigerart. Sie siedelt auf Silikattelsen in sauberen Fließgewässern – und zwar unter der Wasserlinie. Diese Gallertflechte gehört zu den allergrößten Raritäten der europäischen Flechtenflora. In ganz Europa gibt es keine 10 Standorte mehr, an denen sie noch vorkommt. In Mitteleuropa findet man die Gabelige Leimflechte *Collema dichotomum* derzeit nur noch in der Waldaist im Mühlviertel. © Franz Berger



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ausstellungstafeln Biologiezentrum](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [0002](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Das Mühlviertel 11](#)